



..... International Press Service.....

Ressort: Wirtschaft und Finanzen

## Spritpreise in Deutschland, Polen und Tschechien

Berlin, 09.03.2026 [ENA]

Basierend auf den neuesten Daten aus der ersten Märzwoche 2026 liegen die durchschnittlichen Preise für Super E95 (Euro 95-Benzin) wie folgt: - \*Deutschland\*: Ca. 1,89 € pro Liter (bis zu 1,96 € an manchen Stationen, mit einem Anstieg von ca. 0,16 € seit Februar). - \*Polen\*: Ca. 1,36–1,38 € pro Liter (umgerechnet aus ca. 5,80–5,87 PLN/L). - \*Tschechien\*: Ca. 1,37–1,39 € pro Liter (umgerechnet aus ca. 33,70–34,00 CZK

Für Diesel gelten ähnliche Unterschiede: In Deutschland ca. 1,81–1,92 €/L, in Polen und Tschechien ca. 1,40–1,42 €/L. Die Preise in Deutschland sind somit um 27–30 % höher als in den Nachbarländern, was viele Deutsche dazu veranlasst, über die Grenze zu tanken – insbesondere nach Polen. ### Hauptgründe für die höheren Preise in Deutschland:

Die Preisdifferenzen bestehen schon länger, haben sich aber seit dem Ausbruch des Krieges im Nahen Osten (insbesondere der Eskalation mit US- und israelischen Angriffen auf Iran Anfang März 2026) weiter verschärft. Der Konflikt hat globale Energiepreise in die Höhe getrieben, doch Deutschland ist stärker betroffen als Polen oder Tschechien. Hier die zentralen Ursachen:

1. \*Hohe Steuern und Abgaben in Deutschland\* - Der Großteil des Spritpreises in Deutschland (über 50–60 %) besteht aus Steuern: Mineralölsteuer (ca. 0,65 €/L für Benzin), CO<sub>2</sub>-Preis (aktuell ca. 0,12 €/L), Mehrwertsteuer (19 %) und weitere Umweltabgaben. Experten bezeichnen Deutschland als das "gierigste" EU-Land in Bezug auf Kraftstoffbesteuerung, da der Staat pro Liter ca. 1,15 € einnimmt. - Im Vergleich: Polen und Tschechien haben niedrigere Steuersätze (z. B. Mineralölsteuer in Polen ca. 0,35–0,40 €/L, in Tschechien ähnlich) und temporäre Steuersenkungen oder Subventionen, um Preisanstiege abzufedern. Dies erklärt, warum der Basispreis (ohne Steuern) ähnlich ist, aber der Endpreis in Deutschland höher ausfällt.

- Die hohen Abgaben dienen der Finanzierung von Klimaschutz und Infrastruktur, machen den Preis aber anfälliger für globale Schwankungen – ein Anstieg des Rohölpreises wirkt sich hier stärker aus. 2.

\*Auswirkungen des Krieges im Nahen Osten seit März 2026\*

- Der Konflikt (US- und israelische Schläge auf Iran, iranische Gegenangriffe, Schließung der Straße von Hormuz) hat zu massiven Störungen in der Öl- und Gasförderung geführt: Produktion in Katar und anderen Golfstaaten eingeschränkt, Angriffe auf Schiffe und Anlagen. - Globale Effekte: Brent-Rohölpreis von ca. 70–75 \$/Fass auf über 80–84 \$/Fass gestiegen (+10–15 % seit Anfang März). Europäische Gaspreise haben

**Redaktioneller Programmdienst:  
European News Agency**

Annette-Kolb-Str. 16  
D-85055 Ingolstadt  
Telefon: +49 (0) 841-951. 99.660  
Telefax: +49 (0) 841-951. 99.661  
Email: [contact@european-news-agency.com](mailto:contact@european-news-agency.com)  
Internet: [european-news-agency.com](http://european-news-agency.com)

**Haftungsausschluss:**

Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist der allein jeweilige Autor verantwortlich.



..... International Press Service.....

sich fast verdoppelt (+50–70 %).

Europa ist von Importen aus dem Nahen Osten abhängig und Lagerbestände sind niedrig.

- Speziell für Deutschland: Der Preisanstieg ist stärker als in Polen oder Tschechien, da DE stärker von globalen Märkten abhängt und keine vergleichbaren Puffer (z. B. eigene Förderung oder Subventionen) hat. Der Krieg treibt Inflationsängste an (Eurozone-Inflation +0,3–0,5 Prozentpunkte erwartet), was zu höheren Endpreisen führt. In Nachbarländern dämpfen niedrigere Steuern und andere Politikmaßnahmen den Effekt – z. B. steigen Preise in Polen nicht "exorbitant".

3. \*Weitere Faktoren\* - \*Markt- und Kartellstrukturen\*: In Deutschland gibt es Vorwürfe an Mineralölkonzerne, Preise künstlich hoch zu halten, was zu Forderungen nach Kartelluntersuchungen führt. Polen und Tschechien haben wettbewerbsintensivere Märkte mit mehr Importoptionen. - \*Abhängigkeit von Importen\*: Europa insgesamt ist anfällig für Störungen in der Straße von Hormuz (20 % des globalen Öls), aber Deutschland hat seit der Diversifikation nach dem Ukraine-Krieg 2022 immer noch Lücken. - \*Inflation und Wirtschaftspolitik\*: Der Krieg könnte zu Stagflation führen (Wachstumsrückgang bei steigender Inflation), was in DE stärker spürbar ist aufgrund höherer Energieintensität.

[Bericht online lesen:](https://heidlinger.en-a.eu/wirtschaft_und_finanzen/spritpreise_in_deutschland_polen_und_tschechien_93203/)

[https://heidlinger.en-a.eu/wirtschaft\\_und\\_finanzen/spritpreise\\_in\\_deutschland\\_polen\\_und\\_tschechien\\_93203/](https://heidlinger.en-a.eu/wirtschaft_und_finanzen/spritpreise_in_deutschland_polen_und_tschechien_93203/)

Redaktion und Verantwortlichkeit:

V.i.S.d.P. und gem. § 6 MDStV: Jochen Behr

**Redaktioneller Programmdienst:  
European News Agency**

Annette-Kolb-Str. 16  
D-85055 Ingolstadt  
Telefon: +49 (0) 841-951. 99.660  
Telefax: +49 (0) 841-951. 99.661  
Email: [contact@european-news-agency.com](mailto:contact@european-news-agency.com)  
Internet: [european-news-agency.com](http://european-news-agency.com)

**Haftungsausschluss:**

Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist der allein jeweilige Autor verantwortlich.